

1

2

3

4 **Kommunalwahlprogramm 2025**

5 **der FDP Wuppertal**

6

7

8 ***Neustart mit Tempo***

9 ***statt Weiter so mit Stillstand***

10

11

12

13

14

15

Wuppertal braucht einen Neustart 2025

Wuppertal hat in den vergangenen Jahren bei zentralen Kennzahlen spürbar an Boden verloren. Besonders alarmierend ist die wirtschaftliche Entwicklung: Die Arbeitslosenquote bleibt hoch, während Schlüsselindustrien zunehmend unter Druck geraten - sei es durch den Strukturwandel, steigende Energiekosten oder den Mangel an Fachkräften. Damit Wuppertal für Fachkräfte attraktiv bleibt und unsere Kinder bessere Bildungschancen erhalten, müssen wir eine verlässliche frühkindliche Betreuung sicherstellen – durch einen uneingeschränkten Rechtsanspruch auf Kita- und OGS-Plätze, sowie bürgernahe und verbindliche Kommunikation. Die Stadt hat dafür Sorge zu tragen, den Bürgerdialog zu fördern und zu erhalten.

Besonders im Bereich der frühkindlichen Bildung hat Wuppertal Rückschritte gemacht – mit spürbaren Folgen für Familien und den Wirtschaftsstandort. Unter Oberbürgermeister Schneidewind fehlte eine klare Linie bei entscheidenden Schlüsselprojekten, etwa beim Ausbau von Kita- und OGS-Plätzen. Statt dringend notwendiger Reformen gab es nur eine Verwaltung des Stillstands – eine verlorene Legislaturperiode für unsere Stadt und eine Belastung für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die der Stadt nachlaufen mussten zur Erfüllung von Leistungen.

Ebenfalls stagniert die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Stadt – so ist im Bereich neuer Gewerbeflächen und bei der Schaffung weiterer Arbeitsplätze kein erkennbarer Fortschritt zu verzeichnen. Die Infrastruktur in Wuppertal ist in einem desolaten Zustand. Die Innenstädte haben zwar enorm viel Potenzial, dieses wird aber nicht ausgeschöpft. Es fehlt die Strategie für unsere Stadt.

Die Freien Demokraten stehen für einen echten Neustart. Ein „Weiter so“ darf es in Wuppertal nicht geben.

Unser Programm für die Kommunalwahl 2025 konzentriert sich auf neun zentrale Themen: eine starke Wirtschaft, moderne Infrastruktur, exzellente Bildung, solide Finanzen, nachhaltiges Handeln, soziale Gerechtigkeit, die Förderung des Ehrenamtes, das Vorantreiben der Digitalisierung und die Schaffung von Kommunikation zwischen Stadt und Bürgerinnen und Bürgern! Unser Ziel: Wuppertal soll ein Ort werden, an dem jede Bürgerin und jeder Bürger sein individuelles Potenzial entfalten darf – mit einer modernen Stadt und einer vertrauensvollen, bürgernahen Verwaltung.

Gestalten Sie mit uns die Zukunft Wuppertals. Vertrauen Sie auf eine Politik, die Freiheit, Eigenverantwortung und Innovation fördert – denn die besten Lösungen entstehen dort, wo Menschen etwas zugetraut wird.

54 **Klartext und Mut – Zeit für einen echten Neustart**

55 **Familie und Beruf vereinbaren – Verlässliche Betreuungsangebote für alle**

56 Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine der drängendsten Herausforderungen
57 unserer Zeit. Beruf und Familie miteinander zu vereinen, ist für viele Eltern eine alltägliche,
58 anspruchsvolle Aufgabe. Sie sind daher auf verlässliche Betreuungsangebote angewiesen –
59 doch in Wuppertal fehlt es an ausreichend Kita- und OGS-Plätzen. Die Wartezeiten auf einen
60 Platz sind lang, Betreuungszeiten oft unflexibel und die Kommunikation mit den zuständigen
61 Behörden schleppend und von schlechter Erreichbarkeit geprägt. Besonders betroffen sind
62 davon Alleinerziehende und Eltern, welche im Schichtbetrieb arbeiten, die häufig keine
63 passenden Betreuungsangebote finden und nur erschwert mit den vorhandenen
64 Ansprechpartnern Kontakt aufnehmen können.

65 Der gesetzlich verankerte Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz darf nicht nur auf dem
66 Papier bestehen, sondern muss auch tatsächlich umgesetzt werden. Die FDP Wuppertal
67 fordert deshalb einen konsequenten Ausbau der Betreuungskapazitäten, um jedem Kind
68 einen Platz zu garantieren – unabhängig von Wohnort, Arbeitszeiten der Eltern oder
69 Einkommensverhältnissen. Dabei müssen flexible Betreuungsmodelle geschaffen werden, die
70 den individuellen Bedürfnissen der Familien gerecht werden. Besonders für Eltern mit
71 unregelmäßigen Arbeitszeiten sind flexiblere Öffnungszeiten dringend erforderlich. Neben der
72 klassischen Ganztagsbetreuung müssen auch Modelle entstehen, die eine stundenweise oder
73 modulare Betreuung ermöglichen. Der Bedarf an Kita- und OGS-Plätzen ist in den
74 verschiedenen Stadtteilen unterschiedlich hoch, deshalb muss die Planung sich stärker an der
75 tatsächlichen Nachfrage orientieren und gezielt dort ansetzen, wo Familien aktuell keinen
76 Zugang zu ausreichenden Betreuungsangeboten haben.

77 Ein zentrales Problem ist der Mangel an Räumlichkeiten. Um den Ausbau schnell
78 voranzutreiben, müssen bestehende Einrichtungen erweitert und zusätzliche Kapazitäten
79 geschaffen werden. Wuppertal braucht daher nicht nur neue Kitas, sondern auch die
80 Umnutzung geeigneter Bestandsgebäude wie leerstehende Verwaltungs- oder Schulgebäude.
81 Kurzfristig könnten modulare Bauweisen genutzt werden, um schnell und kosteneffizient neue
82 Plätze zu schaffen.

83 Doch selbst wenn neue Einrichtungen entstehen, bleibt die größte Herausforderung der
84 Personalmangel. Schon jetzt fehlt es an qualifizierten Erzieherinnen und Erziehern, und ohne
85 gezielte Maßnahmen wird sich diese Situation weiter verschärfen. Um dem
86 entgegenzuwirken, müssen die Arbeitsbedingungen verbessert und der Beruf attraktiver
87 gemacht werden. Eine bessere Vergütung, mehr pädagogische Freiräume und weniger
88 bürokratische Belastungen sind entscheidend, um mehr Menschen für den Beruf zu gewinnen
89 und langfristig zu halten. Gleichzeitig muss die Anerkennung ausländischer Abschlüsse
90 deutlich beschleunigt werden, um bereits ausgebildete Fachkräfte schneller in den
91 Arbeitsmarkt zu integrieren. Auch die Ausbildung neuer Fachkräfte muss stärker gefördert
92 werden. Praxisintegrierte Ausbildungsmodelle können dazu beitragen, mehr junge Menschen
93 für den Erzieherberuf zu begeistern und ihnen von Anfang an eine berufliche Perspektive in
94 Wuppertal zu bieten.

Die Bereitstellung von Kita- und OGS-Plätzen ist nicht nur eine familienpolitische, sondern auch eine wirtschaftspolitische Notwendigkeit. Fehlende Betreuungsmöglichkeiten führen dazu, dass Eltern sich gezwungen sehen ihre Arbeitszeiten zu reduzieren oder ganz aus dem Berufsleben auszusteigen – mit langfristigen Folgen für den Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt.

Deshalb fordert die FDP Wuppertal eine klare Prioritätensetzung in der Haushaltsplanung: Der Ausbau der frühkindlichen Bildung und Betreuung muss oberste finanzpolitische Priorität haben. Investitionen in diesen Bereich sind keine freiwillige Ausgabe, sondern eine unverzichtbare Grundlage für die Zukunftsfähigkeit Wuppertals – für Familien, für den Wirtschaftsstandort und für die Lebensqualität in der Stadt.

Im Detail setzen wir uns daher ein für:

Kitaplätze

- **Mehr Kitaplätze:** Schaffung von 1.000 neuen Kitaplätzen innerhalb der nächsten zwei Jahre, unterstützt durch den Bau neuer Einrichtungen durch die Stadt und den Betrieb durch private Träger.
- **Rechtsanspruch garantieren:** Jedes Kind muss einen gut erreichbaren Kita-Platz erhalten – unabhängig von Wohnort oder familiärer Situation.
- **Betriebskindergärten ausbauen:** Unternehmen gezielt ermutigen, eigene Kinderbetreuungsangebote für ihre Beschäftigten anzubieten.
- **Flexiblere Betreuungszeiten:** Mehr Auswahlmöglichkeiten mit 25, 35 und 45 Betreuungsstunden, insbesondere für Eltern im Schichtdienst.
- **Mehr qualifiziertes Personal:** Bessere Arbeitsbedingungen, flexiblere Arbeitszeiten und schnellere Anerkennung ausländischer Fachkräfte.
- **Weiterqualifizierung fördern:** Gezielte Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher sowie die gezielte Förderung von Quereinsteigern.
- **Vielfältige Kita-Profil:** Kitas sollen unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte setzen, um Kindern ein vielfältiges Bildungsangebot zu bieten.
- **Engere Kooperation mit Grundschulen:** Der Übergang von der Kita zur Schule muss durch enge Zusammenarbeit verbessert werden.
- **Digitalisierung der Bürgerkommunikation:** Die Kommunikationswege zwischen Behörde und Bürgerinnen und Bürgern müssen digitalisiert und modernisiert werden. Das Portal der Stadt Wuppertal ist ein Anfang, jedoch bei Weitem nicht das Ende. In Zeiten von Corona, Grippe und Krankheiten muss die Kommunikation resilienter und schneller werden.

Offene Ganztagsbetreuung

Ein verlässliches Betreuungsangebot darf mit dem Schuleintrittsalter nicht aufhören. In Wuppertal ist das Angebot an OGS-Plätzen an den Schulen bei weitem nicht bedarfsgerecht. So kann der Rechtsanspruch in Wuppertal nicht erfüllt werden. Die FDP Wuppertal will den Ausbau an OGS-Plätzen schneller voranbringen.

Im Detail setzen wir uns daher ein für:

- **Flächendeckende OGS-Plätze:** Jede Grund- und Förderschule in Wuppertal muss OGS-Plätze anbieten – der Rechtsanspruch darf nicht an fehlenden Kapazitäten scheitern.
- **Schneller Ausbau:** Die Schaffung neuer OGS-Plätze muss zügiger vorangetrieben werden, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden.
- **Multifunktionale Raumnutzung:** Unterstützung des Pilotprojekts zur besseren Nutzung bestehender Räume für die Ganztagsbetreuung.
- **Familiengrundschulzentren:** Grundschulen sollen durch Kooperationen mit Vereinen und Initiativen zu ganzheitlichen Bildungs- und Bewegungszentren weiterentwickelt werden.
- **Stärkere Elternarbeit:** Eltern sollen aktiv in die Gestaltung der Familiengrundschulzentren eingebunden werden, um Bildung und Betreuung noch besser auf die Bedürfnisse der Familien abzustimmen.

Mit modernen Schulgebäuden beste Voraussetzungen für eine gute Bildung schaffen

Wie zukunftsorientiert eine Stadt ist, erkennt man am Zustand der Schulgebäude. Wir wollen unseren Kindern moderne Schulgebäude bereitstellen, die zur Freude an Bildung einladen. Schulgebäude müssen in Wuppertal die besten und schönsten Gebäude werden. Das hat etwas mit Respekt und Wertschätzung den Schülerinnen und Schülern, aber auch der Lehrerinnen und Lehrer zu tun und setzt ein klares Statement, welche Prioritäten unsere Stadt hat. Eine gute Umgebung fördert das Lernen, daher muss der Zustand unserer Schulen kontinuierlich evaluiert werden. Außerdem brauchen wir für die wachsende Schülerzahlen dringend neuen Schulraum. Der bisher schleppende Ausbau von Schulneubauten und Schulsanierungen in Wuppertal darf so nicht weitergehen. Was wir brauchen, ist eine deutliche Beschleunigung der Schulbaumaßnahmen.

Im Detail setzen wir uns daher ein für:

- **Bedarfsorientierte Schulentwicklungsplanung:** Die Planung neuer Schulkapazitäten muss kontinuierlich angepasst und schneller umgesetzt werden.
- **Schulneubauten beschleunigen:** Der Bau neuer Schulgebäude soll durch die Zusammenarbeit mit privaten Investoren vorangetrieben werden. Die Bauleitplanung muss vereinfacht werden.
- **Umfassendes Sanierungsprogramm:** Schulgebäude müssen konsequent modernisiert werden – mit besonderem Fokus auf die dringend notwendige Sanierung der Schultoiletten.

Grund- und Förderschulen

- **Mehr Schulplätze:** Zügiger Ausbau neuer Grundschulen und Förderschulen, um Wahlfreiheit zwischen inklusiver Beschulung und sonderpädagogischen Angeboten zu gewährleisten.

- **Unterstützung für Kinder mit Förderbedarf:** Außerschulische Lernorte gezielt fördern.
- **Modernste Ausstattung:** Einführung einer Ausstattungspauschale für Klassenräume und konsequenter Ausbau der Digitalisierung an Schulen.
- **Effiziente Schulverwaltung:** Entlastung der Lehrkräfte durch KI-gestützte Verwaltungsprozesse.
- **Saubere und sichere Schulen:** Feste Hausmeisterstellen an Schulen sichern.
- **Sport und Bewegung fördern:** Unterstützung der Schulen und Sportvereine bei der Anschaffung von Sport- und Fitnessgeräten.
- **Kulturelle Bildung stärken:** Einführung eines Education-Programms des Pina-Bausch-Tanztheaters, ähnlich den Programmen der Wuppertaler Bühnen und des Sinfonieorchesters.
- **Schwimmen für alle Kinder:** Anpassung der Schwimmkapazitäten, damit jedes Kind am Ende der Grundschulzeit mindestens das Bronze-Abzeichen erwirbt.
- **Soziale Unterstützung sichern:** Dauerhafte Sicherung der Schulsozialarbeit an allen Wuppertaler Schulen.

Weiterführende Schulen und Berufsschulen

- **Erfolgreiche Schulkonzepte ausweiten:** Fortführung und Förderung der Talentschulen am Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium und am Berufskolleg Werther Brücke, damit alle Schulen von den Erfahrungen profitieren.
- **Verlässliche Anmeldeverfahren:** Beibehaltung einheitlicher Schulanmeldezeiträume für die weiterführenden Schulen.
- **Berufsschulen modernisieren:** Technische Ausstattung an die Standards der Ausbildungsbetriebe anpassen, um Jugendliche bestmöglich auf die betriebliche Praxis vorzubereiten.
- **Neue Schulstandorte effizient nutzen:** Unterstützung der Pläne, das Bergische Weiterbildungskolleg in das Kaufhofgebäude zu verlagern.
- **Praxisnahe Bildung fördern:** Ausbau der Zusammenarbeit mit Betrieben als außerschulische Lernorte, um wirtschaftsnahe Inhalte anschaulicher zu vermitteln.
- **Berufsorientierung stärken:** Intensivere Nutzung bestehender Angebote der IHK und Handwerkskammer für eine frühzeitige berufliche Orientierung.
- **Transparente Berufsperspektiven:** Einführung eines „Chancenindex für Ausbildung und Beruf“ mit konkreten regionalen Perspektiven, um Schülern und Eltern eine fundierte Berufswahl zu ermöglichen.

Ohne eine starke Wirtschaft geht nichts

Wuppertal steht vor wirtschaftlichen Herausforderungen: Wachstumsstagnation, steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Steuereinnahmen gefährden die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Für die FDP hat die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit oberste Priorität. Nur eine dynamische, wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik schafft die finanziellen Grundlagen für eine nachhaltige Stadtentwicklung – auch in ökologischer Hinsicht.

228 Investitionsfreundliche Rahmenbedingungen schaffen

229 Wir setzen uns dafür ein, Wuppertal als Wirtschaftsstandort attraktiver zu machen,
230 Investitionen zu fördern und Arbeitskräfte zu gewinnen. Dazu braucht es eine Verwaltung, die
231 Probleme löst, statt neue Hürden aufzubauen. Bürokratische Hemmnisse müssen abgebaut,
232 digitale Prozesse vorangetrieben und moderne Technologien – womöglich auch KI-gestützt –
233 in der Verwaltung genutzt werden. Digitalisierung darf für die Stadt Wuppertal und die
234 Verwaltung kein Neuland mehr sein!

235 Unter dem Leitmotiv „Stärken stärken“ wollen wir die Schlüsselbranchen Gesundheit und
236 Automobil gezielt unterstützen, um den Strukturwandel aktiv zu gestalten und Wuppertal ein
237 klares wirtschaftliches Profil zu geben. Dies gelingt nur im Zusammenspiel von Politik,
238 Wirtschaft, Verwaltung, Forschungseinrichtungen und Stadtgesellschaft.

239 Veränderung ist möglich – dafür steht die FDP.

240

241 Den Wirtschaftsstandort Wuppertal gezielt stärken

242 Im Detail setzen wir uns ein für:

- 243 • **Klares Standortprofil:** Schärfung des wirtschaftlichen Profils Wuppertals, um die Stadt
244 attraktiver für Unternehmen und Investoren zu machen.
- 245 • **Gezielte Unternehmensansiedlung:** Eine aktive Ansiedlungspolitik, die gezielt neue
246 Unternehmen nach Wuppertal holt.
- 247 • **Bessere Gewerbeflächen:** Ausweisung und Erschließung interkommunaler
248 Gewerbeflächen mit gemeinsamer Infrastruktur, um Unternehmen mehr
249 Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.
- 250 • **Nutzung von Gewerbebrachen:** Reaktivierung innerstädtischer Gewerbeflächen durch
251 gezielte Förderprogramme.
- 252 • **Effektive Vermarktung:** Offensive Bewerbung verfügbarer Gewerbeflächen, um
253 Ansiedlungen zu beschleunigen.
- 254 • **Unterstützung für Unternehmen:** Bereitstellung preisgünstiger, standortnaher Flächen
255 für Existenzgründer sowie expandierende kleine und mittlere Unternehmen.
- 256 • **Steuerliche Anreize:** Steuervergünstigungen für Unternehmen bei Neuansiedlungen
257 oder der Schaffung neuer Arbeitsplätze – für einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren.

258

259 Wirtschaftsförderung mit Fokus auf Innovation und Gründer

260

- 261 • **Nachhaltige Gründerförderung:** Begleitung von Existenzgründern und Start-ups über
262 den Unternehmensstart hinaus.
- 263 • **Technologieachse Süd ausbauen:** Entwicklung zu einer eigenen Marke und
264 Verlängerung vom Smart-Tec-Campus über die Parkstraße bis zur Otto-Hahn-Straße.
- 265 • **Wirtschaftsfreundliche Verwaltung:** Ein professioneller Internetauftritt mit allen
266 relevanten Informationen für Gründer, Unternehmen und Investoren, sowie der
267 Möglichkeit, auf digitalen Kanälen schnell und bürgernah zu kommunizieren und
268 Rückfragen stellen zu können.

- **Fokus auf Daseinsvorsorge:** Begrenzung der wirtschaftlichen Aktivitäten der Stadt und ihrer Konzerntöchter auf öffentliche Kernaufgaben.
- **Effizientere Wirtschaftsförderung:** Zusammenführung der Bergischen Entwicklungsgesellschaft und der Regionalagentur zur besseren Kundenorientierung.

Bessere Standortbedingungen für Unternehmen und Arbeitskräfte

- **Optimale Nutzung von Fördermitteln:** Konsequente Ausschöpfung von Landes-, Bundes- und EU-Programmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.
- **Wirtschafts-Cluster gezielt fördern:** Unterstützung erfolgreicher Branchen wie Gesundheit/BioTec und Automotive.
- **Weniger Bürokratie:** Keine Wuppertal-spezifischen Bau- oder Umweltauflagen über das gesetzliche Maß hinaus.
- **Schnellere Genehmigungen:** Bauanträge müssen nach drei Monaten automatisch genehmigt werden, wenn keine Ablehnung begründet wird.
- **Priorisierung gewerblicher Bauprojekte:** Arbeitsplatzrelevante Bauanträge zügig und unbürokratisch bearbeiten.
- **Stabile digitale Infrastruktur:** Beseitigung von Funklöchern, reibungslose Mobilfunkverbindungen unter Berücksichtigung sensibler Standorte wie Schulen oder Krankenhäuser.
- **Flächendeckendes Glasfasernetz:** Schneller Ausbau, insbesondere in Gewerbegebieten und Einzelhandelsstandorten.
- **Attraktive Standortfaktoren:** Bildung, Soziales, Kultur und Sport gezielt stärken, um Wuppertal als Wohn- und Wirtschaftsstandort attraktiver zu machen.

Digitalisierung vorantreiben – Effiziente Verwaltung, moderne Schulen, smarte Stadt

- **Glasfaserausbau für Bildung und Verwaltung:** Alle Bildungs- und Verwaltungseinrichtungen müssen mit schnellen Anschlüssen ausgestattet werden, um digitale Angebote zuverlässig nutzen zu können.
- **Moderne Schulen:** Ausstattung aller Schulen mit iPads und digitalen Tafeln, um innovativen und zukunftsorientierten Unterricht zu ermöglichen.
- **Digitale Verwaltung:** Alle Service-Leistungen, insbesondere im Einwohnermeldeamt, der Kfz-Zulassungsstelle sowie bei Gründungs- und Bauverfahren, müssen vollständig digitalisiert werden.
- **Mehrsprachige Formulare:** Automatische Übersetzung offizieller Dokumente durch KI-gestützte Programme, um Verwaltungsvorgänge für alle zugänglich zu machen.
- **Digitale Assistenzsysteme:** Einführung eines KI-Bürgerassistenten für digitale Behördengänge ergänzt durch einen menschlichen Digitallotsen, um allen Bürgern den Zugang zur digitalen Verwaltung zu erleichtern. Reduzierung von Anrufvolumina durch Einführung volldigitaler Alternativen zur Entlastung und Modernisierung der Verwaltung und Schaffung einer dezentralen, asynchronen Kommunikation.
- **Smart-City-Strategie ausbauen:** Konsequenter Ausbau von Smart-City-Initiativen zur effizienteren Stadtentwicklung und besseren Vernetzung öffentlicher Angebote.

311 Arbeitsplätze sichern und neue Chancen schaffen

312 Im Detail setzen wir uns ein für:

- 313 • **Bürokratieabbau für Unternehmen:** Förderung kleiner und mittlerer
314 Handwerksbetriebe, Selbstständiger, Freiberufler und Existenzgründer durch weniger
315 bürokratische Hürden.
- 316 • **Stärkere Kooperationen:** Unterstützung von Unternehmenszusammenschlüssen,
317 insbesondere bei Handwerksbetrieben und Dienstleistern.
- 318 • **Gezielte Weiterbildung:** Förderung beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen, um auf
319 veränderte Berufsbilder zu reagieren.
- 320 • **Bessere Arbeitsmarktintegration:** Unterstützung von Qualifizierungsmaßnahmen für
321 Arbeitslose durch Wuppertaler Unternehmen in Ergänzung zu den Maßnahmen des
322 Jobcenters.
- 323 • **Fachkräftesicherung:** Gezielte Anwerbung von Fachkräften.
- 324 • **Arbeitschancen für Menschen mit Migrationshintergrund:** Förderung von
325 Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, auch für Menschen mit noch nicht
326 ausreichenden Sprachkenntnissen.
- 327 • **Selbstständige als Ausbildungsbetriebe:** Gewinnung von Selbstständigen mit
328 Migrationshintergrund als Ausbildungsbetriebe.
- 329 • **Keine Konkurrenz zur Privatwirtschaft:** Verzicht auf öffentliche
330 Beschäftigungsprogramme, die private Unternehmen benachteiligen.
- 331 • **Bessere Berufsorientierung:** Stärkere Zusammenarbeit zwischen (Berufs-)Schulen und
332 Wirtschaft, um frühzeitig Einblicke in Berufsfelder zu ermöglichen.
- 333 • **Moderne Berufsschulen:** Ausstattung der Berufsschulen auf dem aktuellen
334 technischen Stand der jeweiligen Berufsfelder.
- 335 • **Mehr Studierendenjobs:** Enge Kooperation mit der Zentralen Studienberatung (ZSB)
336 und den Fakultäten zur Vermittlung von Studierendenjobs.
- 337 • **Mehr Quereinsteiger in der Verwaltung:** Erhöhung der Flexibilität bei der Anwerbung
338 von Quereinsteigern.
- 339 • **Inklusion im Arbeitsleben stärken:** Verbesserung der Rahmenbedingungen für die
340 Beschäftigung von Menschen mit Behinderung – die städtische Verwaltung muss hier
341 als Vorbild vorangehen.

342 Gesundheitswirtschaft als Chance – Wuppertal zum führenden Standort 343 entwickeln

344 Um die wirtschaftlichen Herausforderungen Wuppertals zu bewältigen und langfristig stabile
345 Einnahmen zu sichern, braucht es eine strategische Neuausrichtung. Hohe Sozialstandards
346 und kommunale Investitionen sind nur finanzierbar, wenn Wuppertal wirtschaftlich wächst
347 und zusätzliche Steuereinnahmen generiert. Ein Blick auf Städte wie Monheim oder Duisburg
348 zeigt, dass gezielte Wirtschaftsförderung und klare Standortstrategien entscheidend für den
349 Erfolg sind. Wuppertal steht an einem Wendepunkt – jetzt ist die Zeit für Veränderung.

350 Die Gesundheitsbranche bietet enormes Potenzial, Wuppertal als Innovationsstandort zu
351 stärken – nicht zuletzt aufgrund der langjährigen Tradition der Stadt in diesem Bereich. Mit
352 AiCuris hat die Stadt bereits einen wichtigen Baustein im Bereich der Biotechnologie, doch das

353 allein reicht nicht aus. Wuppertal braucht ein dynamisches Ökosystem, in dem private
354 Krankenkassen, Krankenhäuser, medizinische Dienstleister und Forschungseinrichtungen eng
355 zusammenarbeiten. Unsere großen Krankenhäuser – sowohl öffentliche als auch private –
356 sollten nicht nur Gesundheitsdienstleistungen anbieten, sondern sich aktiv an
357 Forschungsprojekten beteiligen und Kooperationen mit Unternehmen und Start-ups
358 eingehen. Durch diese Vernetzung kann Wuppertal zu einem führenden Zentrum für
359 medizinische Innovationen werden.

360 Ein entscheidender Faktor für diesen Wandel ist die Bergische Universität Wuppertal. Die
361 Einrichtung einer medizinischen Fakultät wäre ein großer Schritt, um Wuppertal als
362 Gesundheitsstandort zu etablieren. Sie könnte das wissenschaftliche Rückgrat für
363 medizinische Forschung bilden und gleichzeitig dringend benötigte Fachkräfte ausbilden. Die
364 enge Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis würde die Stadt als Drehscheibe für
365 medizinische Innovationen weiter stärken.

366 Neben wissenschaftlicher Exzellenz braucht Wuppertal wirtschaftsfreundliche Rahmen-
367 bedingungen, um Unternehmen in der Gesundheitsbranche anzusiedeln, welche sich dann
368 auch erweitern können. Es müssen ausreichend Gewerbeflächen bereitgestellt und gezielte
369 Unterstützungsmaßnahmen durch Standortmanager angeboten werden, die die Ansiedlung
370 neuer Unternehmen aktiv fördern. Dabei darf es keine zusätzlichen Steuerbelastungen geben.
371 Im Gegenteil: Jeder zusätzliche Euro aus der Gewerbesteuer sollte unmittelbar in die Stärkung
372 des Wirtschaftsstandorts fließen. Nur durch steuerliche Entlastung und attraktive
373 Standortbedingungen lassen sich Investitionen anziehen, neue Arbeitsplätze schaffen und die
374 hohe Arbeitslosenquote in Wuppertal nachhaltig senken.

375 Abwarten und Stillstand weiter hinnehmen sind keine Optionen mehr. Wuppertal hat die
376 Chance, sich als führender Gesundheitsstandort zu etablieren – doch das gelingt nur mit
377 entschlossenem Handeln. Die Stadt braucht eine medizinische Fakultät, mehr innovative
378 Unternehmen und eine Wirtschaftspolitik, die Wachstum gezielt fördert. Jetzt ist der Moment,
379 Wuppertal für die Zukunft aufzustellen.

380 Wir Freien Demokraten setzen uns dafür ein, auch Ärztinnen und Ärzten, Apothekerinnen und
381 Apothekern, sowie allen anderen Mitwirkenden in der Medizin den Schritt in die
382 kostensparende Digitalisierung zu ermöglichen und Beratungsprogramme aufzubauen, um
383 wertvolle Unterstützung zu leisten. Das Gesundheitswesen ist die helfende Hand und der
384 rettende Engel der Gesellschaft – doch bislang geschieht viel zu wenig, um dieser Hand zu
385 helfen!

386 **Stadtentwicklung – Wuppertals Stärken gezielt ausbauen**

387 Wuppertal bietet als Wohn- und Arbeitsstandort außergewöhnliche Qualitäten: eine
388 einzigartige Topografie, zahlreiche Grünflächen, Parks und Wälder inmitten der Stadt sowie
389 ein reiches historisches Erbe. Diese Potenziale gilt es nicht nur zu bewahren, sondern gezielt
390 weiterzuentwickeln, um sie als sichtbare Stärken des Standorts Wuppertal zu etablieren und
391 die Stadt zukunftsfähig zu machen.

392

393 Innenstadtentwicklung – Attraktive Zentren für Handel, Wohnen und Freizeit

394 Wuppertals Innenstädte müssen zukunftsfähig gestaltet werden, mit vielfältigen
395 Nutzungsmöglichkeiten, ansprechenden öffentlichen Räumen und einer starken
396 Einzelhandelsstruktur.

- 397 • **Revitalisierung statt Leerstand:** Förderung der Innenstadtentwicklung durch Nutzung
398 von Brachflächen und bestehenden Gebäuden.
- 399 • **Neue Nutzungskonzepte:** Unterstützung eines gemischten Konzepts für das
400 Kaufhofgebäude mit Schule, Bibliothek, Handel, Gastronomie und studentischem
401 Wohnen.
- 402 • **Mehr Aufenthaltsqualität:** Plätze in der Innenstadt beleben, weniger Versiegelung,
403 Sauberkeit durch engere Reinigungsintervalle und konsequente Kontrollen.
- 404 • **Sichere öffentliche Räume:** Angsträume vermeiden, z. B. durch Lichtkonzepte und eine
405 durchdachte Gestaltung öffentlicher Plätze.
- 406 • **Stärkung von Einzelhandel und Gastronomie:** Anpassung der Gebühren für
407 Außengastronomie an das Niveau der Nachbarstädte, vereinfachte Genehmigungen
408 für verkaufsoffene Sonntage.
- 409 • **Weihnachtsmarkt weiterentwickeln:** Konzept verbessern, um die Attraktivität für
410 Besucher und Händler zu steigern.
- 411 • **ISEK für Barmen und Elberfeld aktualisieren:** Einzelhandel sichern und Stadtzentren
412 gezielt weiterentwickeln.

413

414 Beteiligung und Kompetenz fördern

415

- 416 • **Einbindung lokaler Expertise:** Universität, Verbände, Architekten und Designer stärker
417 in die Stadtentwicklung einbeziehen.
- 418 • **Stärkung des Einzelhandels:** Interessengemeinschaften der Händler aktiv in Planungen
419 einbinden.

420

421 Wuppertal besser vermarkten – Stadtmarketing gezielt stärken

422

423 Wuppertal hat viel zu bieten: die symbolträchtige Schwebebahn, grüne Parks, beeindruckende
424 Gründerzeitarchitektur und eine bewegte Industriegeschichte. Zahlreiche Persönlichkeiten
425 wie Friedrich Engels, Pina Bausch oder Hans-Dietrich Genscher sind eng mit der Stadt
426 verbunden. Dennoch fehlt es an einer klaren, überregional wirksamen Marketingstrategie.
427 Wuppertal muss sich stärker als lebenswerte und einzigartige Stadt präsentieren.

428 Im Detail setzen wir uns ein für:

- 429 • **Markenbildung als Schwebebahnstadt:** Die Schwebebahn als zentrales
430 Aushängeschild der Stadt etablieren und touristische Highlights wie das Schwebodrom
431 weiter ausbauen.
- 432 • **Bessere finanzielle Ausstattung:** Das Stadtmarketing muss mit einem ausreichenden
433 Budget ausgestattet werden, um professionelle und überregionale Kampagnen
434 umzusetzen.

- **Fokussierte Marketingstrategie:** Stadtmarketingaktivitäten müssen gezielt und mit klarer Zielrichtung erfolgen, um eine einheitliche Außendarstellung zu gewährleisten.
- **Koordination öffentlicher und privater Maßnahmen:** Städtische und private Initiativen zur Vermarktung Wuppertals bündeln, um die Wahrnehmung der Stadt nachhaltig zu verbessern.

BUGA 2031 – Eine Chance für Wuppertal, aber mit klaren Leitplanken

Die Bundesgartenschau (BUGA) 2031 bietet die Chance, Wuppertal nachhaltig weiterzuentwickeln – wirtschaftlich, städtebaulich und touristisch. Doch ein solches Großprojekt muss unter klaren Bedingungen umgesetzt werden. Besonders die Finanzierung steht dabei im Mittelpunkt: Die BUGA darf nicht allein durch die Stadt Wuppertal getragen werden. Ein tragfähiges Finanzierungsmodell muss Bund, Land sowie externe Geldgeber einbinden, um die Belastung für den städtischen Haushalt und die Bürgerinnen und Bürger so gering wie möglich zu halten.

Die bislang veranschlagten Kosten von 73 Millionen Euro zeigen, wie wichtig ein genauer Blick auf die Kosten ist. Erfahrungen früherer Bundesgartenschauen, etwa in Heilbronn 2019, haben bewiesen, dass Großprojekte häufig teurer werden als ursprünglich geplant. Um Wuppertal vor finanziellen Risiken zu schützen, braucht es eine verbindliche Kostendeckelung und eine fortlaufende Kontrolle der Ausgaben. Zudem kann eine stärkere Zusammenarbeit mit privaten Investoren und Stiftungen zusätzliche Spielräume schaffen, ohne die öffentliche Hand unverhältnismäßig zu belasten.

Neben den finanziellen Aspekten ist eine nachhaltige Verkehrsplanung entscheidend. Ein schlüssiges Verkehrskonzept muss nicht nur den erwarteten Besucherandrang während der BUGA bewältigen, sondern auch langfristig die städtische Infrastruktur verbessern. Die enge Verzahnung von öffentlichem Nahverkehr, Park-&-Ride-Systemen und Radwegen hat sich bei früheren Bundesgartenschauen bewährt und muss auch in Wuppertal konsequent umgesetzt werden. Ziel ist es, Verkehrsüberlastungen zu vermeiden und gleichzeitig den Nahverkehr zu stärken.

Die BUGA 2031 kann für Wuppertal ein Leuchtturmprojekt werden – allerdings nur unter der Voraussetzung, dass finanzielle und infrastrukturelle Risiken klar begrenzt werden. Deshalb setzen sich die Freien Demokraten für eine verbindliche Kostendeckelung, eine transparente Finanzierung und eine vorausschauende Infrastrukturplanung ein. Bis Sommer 2025 muss ein detaillierter Umsetzungsplan vorliegen, der klare Prioritäten setzt und verlässliche Rahmenbedingungen schafft.

Pina-Bausch-Zentrum Wuppertal – Konzentration auf das Schauspielhaus

Das Pina-Bausch-Zentrum bietet die Chance, Wuppertal als internationalen Kulturstandort zu etablieren und die Attraktivität der Stadt nachhaltig zu steigern. Doch für die Freien Demokraten ist klar: Dieses Projekt muss finanziell tragbar bleiben und darf die angespannte Haushaltslage Wuppertals nicht weiter belasten.

Die Priorität muss auf der Sanierung des Schauspielhauses liegen. Es gilt, das Gebäude wieder beispielbar zu machen und ein Archiv für das Erbe von Pina Bausch zu schaffen. Die Umsetzung

477 dieses Projektes darf nicht von zusätzlichen architektonischen Weiterentwicklungen des
478 Schauspielhauses gefährdet werden. Die Substanz des Schauspielhauses verschlechtert sich
479 mit jedem Jahr – ein weiteres Zögern treibt die Sanierungskosten nur weiter in die Höhe.

480 Um das Pina-Bausch-Zentrum zu realisieren, braucht es ein tragfähiges Finanzierungsmodell,
481 das auf mehreren Säulen basiert: öffentliche Mittel, private Investitionen und Förderungen
482 durch Land und Bund. Die Umsetzung darf dabei nicht zulasten anderer dringend benötigter
483 Projekte gehen.

484 Ein erfolgreiches Pina-Bausch-Zentrum kann Wuppertal kulturell und wirtschaftlich
485 voranbringen – durch neue Arbeitsplätze, gesteigerten Tourismus und eine Stärkung des
486 kulturellen Profils der Stadt. Doch nur eine vorausschauende, realistische Planung stellt sicher,
487 dass dieses Vorhaben nicht zur finanziellen Belastung, sondern zur kulturellen und
488 wirtschaftlichen Bereicherung wird.

489 Die FDP Wuppertal setzt sich dafür ein, dass dieses Leuchtturmprojekt nicht nur visionär,
490 sondern auch realisierbar bleibt. Wir stehen für eine nachhaltige und verantwortungsvolle
491 Finanzplanung, die es der Stadt ermöglicht, kulturelle Großprojekte zu verwirklichen, ohne die
492 finanzielle Zukunft ihrer Bürgerinnen und Bürger zu gefährden.

493 **Beendigung der Unterstützung für den geplanten DITIB-Moscheebau an der** 494 **Gathe**

495 Wuppertal ist eine tolerante und weltoffene Stadt, die jedem und jeder ungeachtet von
496 Religion oder Hautfarbe eine Heimat bietet. Die Unterstützung muslimischer Gemeinden ist
497 daher für uns als FDP selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist jedoch, dass religiöse
498 Gemeinschaften, insbesondere wenn sie öffentliche Unterstützung erhalten, uneingeschränkt
499 die Grundwerte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung vertreten müssen. Dazu
500 gehören eine klare Abgrenzung gegenüber extremistischen Strömungen, eine eindeutige
501 Haltung gegen Antisemitismus und eine transparente, demokratische Gemeindegarbeit.

502 Im Fall des geplanten DITIB-Moscheebaus an der Gathe bestehen erhebliche Zweifel, ob diese
503 Voraussetzungen erfüllt sind. Die enge Anbindung der DITIB an die türkische Religionsbehörde
504 Diyanet und damit an die Regierung Erdoğan wirft berechtigte Fragen zur politischen
505 Einflussnahme auf. Besonders besorgniserregend sind dokumentierte Vorfälle in der
506 Wuppertaler DITIB-Gemeinde, die eine Nähe zu extremistischen Organisationen nahelegen. So
507 wurde bei Gemeindeveranstaltungen der Wolfsgruß gezeigt – ein Erkennungszeichen der
508 rechtsextremen „Grauen Wölfe“, die in mehreren europäischen Ländern als extremistische
509 Bewegung eingestuft sind und für nationalistischen Hass, Antisemitismus und Gewalt stehen.
510 Solche Vorfälle sind mit den Werten einer offenen, demokratischen Gesellschaft unvereinbar.

511 Zudem bleibt unklar, inwieweit sich die Wuppertaler DITIB-Gemeinde glaubwürdig von
512 extremistischen Strömungen distanziert. Insbesondere fehlt eine unmissverständliche
513 Verurteilung der Hamas, die für den Terrorangriff auf Israel am 7. Oktober 2023
514 verantwortlich ist. Dass der türkische Präsident Erdoğan 2024 führende Vertreter der Hamas
515 in Istanbul empfangen hat, verdeutlicht die Problematik einer direkten Einflussnahme aus
516 Ankara. Eine Verharmlosung oder fehlende Abgrenzung von diesen Strukturen ist nicht
517 hinnehmbar.

Angesichts dieser offenen Fragen fordert die FDP Wuppertal eine erneute Bewertung des Moscheebau-Projekts und setzt ihre bisherige Unterstützung aus. Wir rufen die Stadt Wuppertal und alle zuständigen Behörden auf, das Bauvorhaben in seiner aktuellen Form nicht weiter voranzutreiben. Eine abschließende Entscheidung kann erst getroffen werden, wenn die DITIB-Gemeinde eine eindeutige und glaubwürdige Distanzierung von extremistischen Organisationen sowie eine klare Verpflichtung auf demokratische Werte vorlegt.

Dies ist keine Entscheidung gegen die muslimische Gemeinschaft, sondern eine notwendige Maßnahme, um sicherzustellen, dass keine Strukturen gefördert werden, die im Widerspruch zu den Prinzipien einer offenen Gesellschaft stehen. Religionsfreiheit bedeutet nicht, dass demokratische Grundwerte verhandelbar sind. Daher bleibt die FDP Wuppertal bei ihrer Forderung: Kein Moscheebau an der Gathe ohne uneingeschränkte Transparenz, eine klare Abgrenzung von Extremismus und die volle Achtung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Mehr Lebensqualität durch smarte Stadtplanung

Eine hohe Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger muss oberste Priorität haben. Öffentliche Plätze, Grünanlagen und Erholungsräume sind essenziell für eine attraktive Stadtgestaltung. Der Ausbau von Parks und Grünflächen verbessert nicht nur das Stadtklima, sondern erhöht auch die Aufenthaltsqualität.

Smarte Stadtplanung bedeutet zudem eine effiziente Infrastruktur, die Verkehrsströme optimiert, Pendelzeiten verkürzt und den Autoverkehr entlastet. Ziel ist eine nachhaltige, umweltfreundliche Stadtentwicklung, die moderne Mobilitätskonzepte mit hoher Aufenthaltsqualität verbindet.

Wohnungsbau und soziale Infrastruktur – Wuppertal zukunftsfähig gestalten

Die FDP setzt auf eine pragmatische Wohnungsbaupolitik, die Bauland ausweist und Bebauungspläne ohne unnötige zusätzliche Regulierungen gestaltet. Der Bau von Eigenheimen muss weiterhin möglich sein – sowohl zur Vermietung als auch zur Selbstnutzung. Bauwillige sollen unterstützt, nicht ausgebremst werden. Gleichzeitig muss die soziale Infrastruktur mitwachsen. Kitas, Pflege- und Freizeiteinrichtungen müssen bedarfsgerecht ausgebaut werden, damit Wuppertal ein attraktiver Lebensraum bleibt.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Vielseitigen Wohnungsbau:** Nicht nur sozialer Wohnungsbau, sondern auch hochwertige Wohnprojekte.
- **Erhalt wertvoller Architektur:** Gebietssatzungen für architektonisch bedeutende Viertel.
- **Innovative Wohnformen:** Entwicklung einer Tiny-House-Mustersiedlung.
- **Effiziente Flächennutzung:** Mehr Geschosswohnungsbau, höhere Gebäude, vereinfachte Bauordnungen und signifikante Anhebung der Geschossflächenzahlen.

- **Grün statt Lücken:** Baulücken sollen gezielt als Grünflächen genutzt werden, während höhere Bauweisen Platz für Wohnraum schaffen und Hitzeinseln vermeiden.
- **Studentisches Wohnen fördern:** Die Universität soll nicht nur Pendleruni bleiben – mehr innenstadtnahes studentisches Wohnen muss ermöglicht werden.
- **Lebendige Stadtquartiere:** Sozial durchmischte Wohnquartiere in Gathe und Oberbarmen fördern, etwa durch Wohnen an der Wupper bei Umnutzung von Gewerbeflächen.
- **Transparente und digitale Prozesse:** Vereinfachung und Digitalisierung der Baugenehmigungsverfahren über die digitale Bauakte hinaus.
- **Pragmatische Baustandards:** Weniger bürokratische Hürden durch vereinfachte Baustandards und Verzicht auf verpflichtende Hitzeschutzvorgaben.
- **Keine Zwangsanschlüsse:** Beim Fernwärmeausbau darf es keinen Anschlusszwang geben.
- **Faire Grundsteuer:** Keine weiteren Erhöhungen, sondern mittelfristige Senkung auf ein durchschnittliches Niveau, um Eigentümer und Mieter zu entlasten.
- **Moratorium zusätzlicher Denkmalschutz:** Wuppertal hat bereits mehr als 4000 Denkmäler. Statt neuer Unterschutzstellungen ist ein pragmatischer Umgang beim Bestand nötig.

Umweltpolitik mit Weitblick - Nachhaltigkeit durch Innovation

Die FDP setzt auf eine nachhaltige Umweltpolitik, die durch technologische Innovation und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen geprägt ist. Symbolpolitik und Verbote lehnen wir ab – stattdessen vertrauen wir auf die Innovationskraft des Wettbewerbs. Nur durch effizientere Technologien und intelligente Konzepte lassen sich Ressourcen und Energie sparen, Emissionen senken und die Lebensqualität verbessern – in Wuppertal und weltweit.

Der Umweltsektor soll gezielt als Standortfaktor weiterentwickelt werden. Wuppertal verfügt bereits über starke umweltrelevante Institutionen, die es zu fördern und stärker in die Stadtentwicklung einzubinden gilt. Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Fortschritt müssen dabei Hand in Hand gehen.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Nachhaltige Bundesgartenschau 2031:** Wuppertal soll sich deutschlandweit als Vorreiter für eine ökologisch vorbildliche BUGA präsentieren.
- **Erhalt der Artenvielfalt:** Schutz heimischer Tierarten und ihres natürlichen Lebensraums.
- **Ausbau erneuerbarer Energien:** Sämtliche städtische Gebäude sollen mit PV-Anlagen ausgestattet werden.
- **Nachhaltige Stadtentwicklung:** Umweltfreundliche Planung, die ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichem Wachstum verbindet.
- **Ressourcenschonendes Bauen:** Energieeffiziente Bauweise und nachhaltige Mobilitätskonzepte als feste Bestandteile der Stadtentwicklung.

Mehr Grün für Wuppertal – Klimaschutz durch intelligente Stadtgestaltung

Die FDP setzt sich für den Erhalt und die Erweiterung öffentlicher Grünflächen ein, um die Lebensqualität zu steigern, die Biodiversität zu fördern und die Stadt an den Klimawandel anzupassen.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Erhalt von Luft- und Kühl-schneisen:** Schutz wertvoller Wald- und Freiflächen, um Hitzeentwicklung zu reduzieren – unter Berücksichtigung aller Faktoren bei der Wohnraumentwicklung und der Anliegen der Bürger.
- **Begrünung öffentlicher Gebäude:** Nachrüstung von Dachbegrünungen auf öffentlichen Bestandsgebäuden als Teil der Klimaanpassung, gefördert durch staatliche Programme.
- **Mehr Grün in der Talachse:** Pflanzung von Wildblumen auf öffentlichen Flächen wie dem Mittelstreifen der B7, um die Biodiversität zu fördern, Feinstaub zu reduzieren und das Stadtbild aufzuwerten.
- **Friedhöfe als Klimaschützer:** Erhalt von Friedhöfen als wichtige grüne Klima- und Luftschneisen sowie Anerkennung ihrer ökologischen Funktion.
- **Baumpatenschaften für Bürgerinnen und Bürger:** Einführung eines freiwilligen städtischen Baumpaten-Programms, um die Pflege und den Erhalt öffentlicher Bäume – insbesondere in trockenen Sommern – sicherzustellen und die Identifikation mit dem Quartier zu stärken.

Wald, Landwirtschaft und Gewässerschutz – Nachhaltige Nutzung und Erhalt der Natur

Die FDP setzt sich für eine nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern, landwirtschaftlichen Flächen und Gewässern ein, die Klimaschutz und wirtschaftliche Nutzung in Einklang bringt.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Anerkennung der Forst- und Landwirtschaft:** Die Pflege- und Versorgungsleistungen von Land- und Forstwirten muss gewürdigt und unterstützt werden.
- **Widerstandsfähige Stadtwälder:** Erhöhung der Resilienz von Wäldern und Parkanlagen zur Klimaanpassung und zum Erhalt von Erholungsräumen sowie Frischluftachsen.
- **Aufforstung gegen CO₂-Emissionen:** Schutz und gezielte Wiederaufforstung von Wäldern, um CO₂-Emissionen zu binden und geschädigte Waldflächen zu revitalisieren.
- **Abschaffung der Baumschutzsatzung:** Die aktuelle Regelung ist bürokratisch und kontraproduktiv für den Bestandsschutz – ihre Abschaffung ist ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll.
- **Langfristige Pachtverträge für Landwirte:** Planungssicherheit durch langfristige Verträge für Wuppertaler Landwirte auf städtischen Flächen.
- **Vermeidung von Ausgleichsmaßnahmen auf Agrarflächen:** Naturschutzmaßnahmen sollten flächensparend durch Entsiegelung brachliegender Flächen oder ökologische Aufwertung erfolgen.

- **Effizientes Wassermanagement:** Förderung der ortsnahe Versickerung von Oberflächenwasser auf Privatgrundstücken sowie der Erhalt von Kleinkläranlagen als Alternative zum Kanalanschlusszwang.
- **Attraktive Wupper:** Weiterentwicklung der Wupper als Erholungs- und Tourismusraum zur Stärkung von Naturerlebnis und Freizeitwert.

Energie – Nachhaltig, effizient und zukunftsorientiert

Die FDP setzt sich für eine moderne Energiepolitik ein, die Effizienz steigert, erneuerbare Energien ausbaut und Wuppertal als Vorreiter für innovative Energiekonzepte positioniert.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Kommunale Wärmeplanung:** Vorrang für individuelle Lösungen wie Wärmepumpen und Biomasse, Verdichtung der Fernwärme in den heutigen Bestandsgebieten. Dabei darf es keinen, auch nicht indirekten Anschluss- und Benutzungszwang geben.
- **Mehr Photovoltaik:** Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Ausbau von Solar- und Photovoltaikanlagen unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes.
- **Wuppertal als Wasserstoffmodellregion:** Unterstützung der Initiative der WSW zur überregionalen Positionierung der Stadt im Bereich Wasserstofftechnologie.
- **Ausbau der Ladeinfrastruktur:** Erweiterung des Netzes an E-Ladestationen zur Förderung der Elektromobilität.
- **Mehr öffentliche Trinkwasserspender:** Installation von Wasserspendern an zentralen, belebten Orten in Zusammenarbeit mit den WSW.

Tierschutz in Wuppertal: Verantwortung übernehmen, Engagement fördern

Die FDP setzt sich für einen effektiven Tierschutz in Wuppertal ein, der auf Kooperation mit Vereinen und nachhaltige Maßnahmen setzt.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Stärkere Zusammenarbeit:** Enge Kooperation der Stadt mit Tierschutzorganisationen und Vereinen.
- **Erhalt der Taubenhäuser:** Übernahme der Kosten für Futter, Eiertausch und Reinigung durch die Stadt zur Entlastung ehrenamtlicher Helfer.
- **Tierheim-Unterstützung:** Förderung eines funktionierenden Tierheims in Wuppertal.

Mobilität – Wahlfreiheit statt Einschränkungen

Für die FDP ist Mobilität ein zentraler Bestandteil eines selbstbestimmten Lebens. Jeder und jede soll frei entscheiden können, wann und wie er sich fortbewegt – ob mit dem Fahrrad, Auto, ÖPNV oder zu Fuß. Eine moderne Mobilitätspolitik muss sich an den tatsächlichen Bedürfnissen der Bürger im Alltag orientieren und alle Verkehrsmittel gleichwertig berücksichtigen.

Bessere Vernetzung und smarter ruhender Verkehr

Ein modernes Verkehrssystem muss den Wechsel zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln erleichtern und ausreichend Parkraum für Autos, Fahrräder und E-Scooter bieten.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Bessere Anbindungen zwischen Verkehrsträgern:** Einfache Umstiegsmöglichkeiten auf einer Strecke, z. B. P+R-Parkplätze an Bahnhöfen mit Leihfahrrädern oder E-Scootern am Zielbahnhof.
- **Mehr P+R-Parkplätze:** Kapazitäten an Bahnhöfen ausbauen, um den Umstieg auf den ÖPNV attraktiver zu machen.
- **Mehr Stellplätze für Fahrräder und E-Scooter:** Sichere Abstellmöglichkeiten in der gesamten Stadt schaffen.
- **Quartiersgaragen in dicht bebauten Wohngebieten:** Besonders in der Elberfelder Nordstadt sollen Sammelgaragen den Parkdruck auf öffentlichen Flächen reduzieren.
- **Großzügigere Stellplatzschlüssel bei Neubauten:** Um den ruhenden Verkehr auf öffentlichen Flächen zu verringern, müssen Neubauten ausreichend eigene Parkmöglichkeiten bieten.

Autoverkehr sinnvoll lenken statt ausbremsen

Ein modernes Verkehrskonzept muss den Autoverkehr effizient lenken, statt ihn künstlich auszubremsen.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Intelligente Ampelschaltungen:** Verkehrsaufkommensabhängige Steuerung für weniger Staus und besseren Verkehrsfluss.
- **Mehr Ampeln nachts abschalten:** Die Abschaltung soll früher erfolgen, um unnötige Wartezeiten zu reduzieren.
- **Keine weiteren Tempo-30-Zonen:** Bestehende Regelungen reichen aus – zusätzliche Einschränkungen lehnen wir ab. Bisherige Einschränkungen müssen aufgearbeitet und auf Wirksamkeit geprüft werden.

Bessere Radinfrastruktur mit echten Schnellverbindungen

Radverkehr muss sicher und effizient sein, ohne dabei den Autoverkehr auszubremsen.

Im Detail setzen wir uns ein für:

- **Lückenschluss im Radrundweg:** Besonders die Südhöhen müssen besser angebunden werden.
- **Eigene Trassen für Durchgangsradswege:** Radwege nach dem Vorbild der Nordbahntrasse sollen möglichst getrennt vom Autoverkehr geführt werden.

729 Moderner, flexibler und innovativer ÖPNV

730 Der öffentliche Nahverkehr muss zuverlässiger, flexibler und zukunftsfähig werden.

731 Im Detail setzen wir uns ein für:

- 732 • **Wuppertal als Modellstadt für autonomen ÖPNV:** Innovationen vorantreiben und den
733 Nahverkehr smarter gestalten.
- 734 • **Zeitgemäße ÖPNV-Flotte:** Moderne, umweltfreundliche Fahrzeuge mit Klimaanlage
735 einsetzen.
- 736 • **Bessere Schul- und Uni-Anbindung:** Optimierung der Buslinien zu Schulen und zur
737 Universität.
- 738 • **Bessere Verkehrsverbindung:** Prüfung einer besseren verkehrlichen Verbindung
739 zwischen Hauptbahnhof und Uni als langfristige Option.
- 740 • **Bessere Anbindung an den DB-Fernverkehr:** Schnellere und häufigere Verbindungen
741 für Wuppertal sicherstellen.

742

743 Straßen, Brücken und Infrastruktur – Pflege statt Verfall

744

745 Eine funktionierende Stadt braucht eine funktionierende Infrastruktur. Sanierungen müssen
746 zügig erfolgen, Baustellen dürfen den Verkehr nicht lahmlegen.

747 Im Detail setzen wir uns ein für:

- 748 • **Schnellere Sanierung maroder Straßen und Brücken:** Instandhaltung muss Vorrang
749 haben.
- 750 • **Effiziente Baustellenkoordination:** Nicht alles gleichzeitig aufreißen und dann
751 monatelang offenlassen.
- 752 • **Meldeportal für Straßenschäden:** Bürger sollen Schäden direkt online melden können.
- 753 • **Priorisierte Sanierung im Haushalt:** Mittel gezielt für Verkehrswege einsetzen.
- 754 • **Moderne Straßenquerschnitte:** Bei Sanierungen sollen bestehende Tempo-30-Straßen
755 ohne Bordstein erhalten bleiben, wo sinnvoll.
- 756 • **Schneller Ausbau der Ladeinfrastruktur:** Mehr öffentliche Ladestationen für E-
757 Fahrzeuge.
- 758 • **Stromnetz auf Elektromobilität vorbereiten:** Kapazitäten ausbauen, um künftige
759 Bedarfe für E-Autos und Wärmepumpen zu decken.
- 760 • **Unabhängige Überprüfung der WSW-Wärmeplanung:** Sicherstellen, dass
761 Investitionen sinnvoll und nachhaltig sind.
- 762 • **Glasfaserausbau beschleunigen:** Wuppertal muss flächendeckend schnelles Internet
763 bekommen.
- 764 • **Bessere Instandhaltung der Bahnhöfe:** Die DB muss mehr in Sauberkeit und
765 Modernisierung investieren. Insbesondere die Bahnsteige und Dächer des Haupt-
766 bahnhofs sollten noch vor der BuGa erneuert werden.
- 767 • **Mehr Sicherheit durch bessere Beleuchtung:** Angsträume müssen gezielt entschärft
768 werden.

769

770

771 Soziales Wuppertal – Chancen für alle

772
773 Die FDP Wuppertal setzt sich für eine soziale Stadt ein, die Eigenverantwortung,
774 Chancengerechtigkeit und eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung vereint. Jeder soll
775 unabhängig von seiner sozialen Herkunft oder gesundheitlichen Situation Zugang zu den
776 besten Möglichkeiten erhalten.

777 Gezielte Maßnahmen in den Bereichen Inklusion, Bildung, Arbeit und Gesundheit sollen die
778 Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig verbessern. Soziale Hilfen müssen
779 effizient eingesetzt werden, um echte Teilhabe zu ermöglichen. Besonders wichtig sind
780 frühzeitige Unterstützung für Familien, passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen für
781 Arbeitslose und gezielte Integrationsangebote.

782 Auch im Gesundheitsbereich müssen Versorgungslücken geschlossen werden.
783 Fachkräftemangel, insbesondere bei Kinderärzten, Hausärzten und in der Pflege, soll durch
784 gezielte Anreize bekämpft werden. Die enge Vernetzung von Gesundheits- und Jugendhilfe
785 kann präventiv wirken und langfristig soziale Sicherungssysteme entlasten.

786 Ohne Barrieren – Wuppertal für alle zugänglich machen

- 787
- 788 • **Barrierefreiheit von Gebäuden:** Öffentliche Gebäude, Verkehrsmittel, Arbeitsplätze
- 789 und Freizeiteinrichtungen müssen barrierefrei oder barrierearm zugänglich sein.
- 790 • **Selbstbestimmtes Leben:** Jeder soll ein selbstbestimmtes Leben führen können –
- 791 unabhängig von Einschränkungen oder Behinderungen.
- 792 • **Bessere Sprachförderung:** Unterstützung beim Zugang zu Bildung und Arbeit.
- 793 • **Mehr Integrationslotsen:** Begleitung von Migranten bei Behördengängen.
- 794 • **Stärkere Sozialarbeit:** Mehr Unterstützung in Stadtteilen mit erhöhtem
- 795 Entwicklungsbedarf.
- 796 • **Kommunales Sprachförderprogramm:** Sprachkompetenzen gezielt und frühzeitig
- 797 fördern.
- 798 • **Männerschutz:** Das Frauenhaus wollen wir organisatorisch und finanziell unterstützen.
- 799 Wir streben zudem die Einrichtung einer Mönnerschützwohnung an.

800 Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe

801 Arbeit ist der Schlüssel zu sozialer Teilhabe und Selbstverwirklichung. Die FDP setzt auf das
802 Prinzip „Fordern und Fördern“, um Langzeitarbeitslosen den Einstieg in den ersten
803 Arbeitsmarkt zu erleichtern.

- 804
- 805 • **Langfristige Qualifizierung:** Arbeitssuchende brauchen Perspektiven durch gezielte
- 806 Weiterbildungen.
- 807 • **Bürgergeldempfänger stärker in die Pflicht nehmen:** Gleichzeitig gezielte
- 808 Unterstützung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt.
- 809 • **Kulturelle Begegnungsräume schaffen:** Aufbau eines Kulturhauses für Wuppertaler
- 810 Vereine als zentraler Treffpunkt für Austausch und Engagement.
- 811
- 812

Kinder- und Jugendschutz – Chancen von Anfang an

- **Frühe Förderung an den richtigen Stellen:** Ausbau von Bildungs- und Freizeitangeboten in Kitas, Schulen und Quartieren.
- **Kinderschutzplan für Wuppertal:** Prävention und Unterstützung für gefährdete Kinder.
- **Mehr Angebote für Familien:** Frühe Hilfen speziell in benachteiligten Stadtteilen ausbauen.
- **Grundschulen als Familienzentren:** Beratung und Unterstützung für Familien bündeln.
- **Förderung von Sport- und Bewegungsangeboten:** Unterstützung für Vereine, Sprachprogramme und Lesehilfen.
- **Mehr wohnortnahe Spiel- und Sportflächen:** Erhalt und Ausbau von Spielplätzen, Bolzplätzen und Skateranlagen.
- **Digitale Unterstützung:** Aufbau eines Kinder- und Jugendportals mit Freizeittipps, Hilfsangeboten und Ansprechpartnern – ergänzt durch eine barrierefreie App.
- **Stärkung der Jugendhäuser:** Verstetigung und Ausbau von Jugendzentren, insbesondere in sozialen Brennpunkten.
- **Bessere Vernetzung von Jugendhilfe und Gesundheitswesen:** Prävention bei Kindeswohlgefährdung stärken.

Senioren – Aktiv und gut versorgt im Alter

- **Programme gegen Einsamkeit ausbauen:** Mehr Angebote für Senioren zur sozialen Teilhabe.
- **Seniorenpass einführen:** Ermäßigungen für Kultur-, Freizeit- und Bildungsangebote – außerhalb der Stoßzeiten.
- **Nachbarschaftsnetzwerke fördern:** Unterstützung beim Aufbau lokaler Hilfestrukturen.
- **Sicherheit im Alltag:** Einrichtung eines Servicetelefons für Senioren (z. B. Schutz vor Betrugsmaschen wie dem Enkeltrick).
- **Senioreninteressen in der Stadtplanung:** Ein Ansprechpartner in der Verwaltung soll die Anliegen älterer Bürger vertreten.
- **Gute medizinische Versorgung sichern:** Gesundheits- und Pflegeangebote in allen Stadtteilen gewährleisten.
- **Neue Wohnkonzepte fördern:** Mehr alternative Wohnformen wie Senioren-WGs oder Wohngemeinschaften für Demenzzranke.

Gesundheit und Pflege – Versorgungslücken schließen

- **Fachkräftemangel bekämpfen:** Mehr Anreize für Mediziner, insbesondere für Kinderärzte und Hausärzte.
- **Pflegeplätze ausbauen:** Mehr Kapazitäten und Förderung alternativer Pflegekonzepte.

Wohnungslosigkeit – Hilfe mit Perspektive

- **Förderung des „Housing First“-Ansatzes:** Vorrang für schnelle Wohnraumvermittlung mit begleitender Unterstützung.

- **Mehr Wohnheimplätze für Obdachlose:** Kapazitäten gezielt ausbauen.
- **Innenstadtqualität verbessern:** Mehr öffentliche Toiletten für eine saubere und lebenswerte Innenstadt.

Effiziente Verwaltung – Schnelle und unbürokratische Hilfe

- **Bearbeitungsstaus abbauen:** Unterstützungsleistungen müssen schneller bewilligt werden.
- **Bessere Erreichbarkeit der Ausländerbehörde:** Kürzere Wartezeiten und schnellere Terminvergaben sicherstellen.

Kulturstadt Wuppertal – Vielfalt erhalten und fördern

Kunst und Kultur sind das Herz einer lebendigen Stadt und tragen zur Identität Wuppertals bei. Die FDP setzt sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der kulturellen Vielfalt ein – von großen Institutionen bis zur freien Szene. Kultur muss für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich sein, innovativ bleiben und neue Zielgruppen begeistern.

Erhalt der kulturellen Leuchttürme

- **Von-der-Heydt-Museum:** Sicherstellung der finanziellen Mittel für Erhalt und Weiterentwicklung.
- **Sinfonieorchester Wuppertal:** Schaffung eines neuen Probenraums zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen.
- **Historische Stadthalle:** Umsetzung der Fassadensanierung während des laufenden Betriebs.
- **Wuppertaler Bühnen:** Erhalt als Drei-Sparten-Haus (Musiktheater, Schauspiel, Sinfonieorchester) mit verstärkter Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendarbeit.
- **Historisches Zentrum mit Engelshaus:** Förderung und Erhalt als bedeutendes kulturelles Erbe.
- **Skulpturenpark Waldfrieden:** Weiterentwicklung und Pflege als Ort der Inspiration und Begegnung.

Kultur für alle – Zugang erleichtern

- **Kulturelle Teilhabe ermöglichen:** Aktionstage und Sonderangebote für Schüler, Azubis und Studierende.
- **„Bühne frei“-Ticket bewerben:** Mehr junge Menschen für kulturelle Angebote gewinnen.
- **Kulturelle Einrichtungen in die Stadt bringen:** Oper, Schauspiel und Sinfonieorchester sollen aktiv auf neue Zuschauergruppen zugehen.
- **Stärkere Kooperationen:** Kulturangebote mit Schulen und sozialen Einrichtungen verknüpfen.

Freie Kulturszene stärken – Mehr Räume für Kunst

- **Mehrfachnutzung von Räumen:** Neue städtische Bauprojekte (z. B. Schulen, Zentralbibliothek) sollen auch für Kultur nutzbar sein.
- **Leerstände nutzen:** Bestehende Räume gezielt für die freie Kulturszene zugänglich machen.
- **Gezielte Kulturförderung:** Entwicklung einer effektiven Kulturstrategie für eine transparente, nachhaltige und unbürokratische Förderung.
- **Fokus auf Innovation:** Städtische Mittel verstärkt für junge, innovative Projekte bereitstellen.
- **Keine Endlosförderungen:** Nachhaltige Förderung statt dauerhafter Subventionierung ohne Konzept.

Kulturelles Nachtleben – Mehr Freiheit, mehr Kreativität

- **Flexible Sperrzeiten:** Anpassung an die Bedürfnisse von Gastronomie, Clubs und Bars.
- **Legale Graffiti-Flächen:** Schaffung von definierten Bereichen für Street Art.
- **Nachtbürgermeister etablieren:** Interessen der Nachtkultur weiterhin vertreten.

Wuppertal als Kulturmarke etablieren

- **Marketingoffensive:** Kulturangebote stärker bewerben und die Besucherzahlen steigern.
- **Wuppertal als Jazzstadt positionieren:** Förderung und Vermarktung der lebendigen Jazz-Szene.
- **Eventarena realisieren:** Heimspielstätte für den BHC sowie Veranstaltungsort für Konzerte und Musicals.
- **Kultur bei der BUGA 2031 präsentieren:** Wuppertals kulturelle Vielfalt überregional sichtbar machen.

Kulturelle Bildung – Kreativität von Anfang an fördern

- **Mehr theaterpädagogische Angebote:** Zusammenarbeit von Bühnen, Tanztheater und Schulen ausbauen.
- **Mehr Familienstücke:** Erweiterung des Programms für junge Zielgruppen.
- **Kostenloses Schüler-Ticket für die Bühnen:** Orientierung an der erfolgreichen „Bühne frei“-Aktion für Studierende.
- **Freie Träger einbinden:** Vernetzung der Kulturszene mit Schulen und Ganztagsbetreuung.

Sport und Freizeit – Raum für Bewegung und Gemeinschaft

Wuppertal bietet vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten, die es zu erhalten und auszubauen gilt – für Breiten-, Vereins- und Spitzensport.

Sportstätten modernisieren

- **Neubau einer Multifunktionsarena:** Heimspielstätte für den Bergischen HC.
- **Moderne Leichtathletikanlage:** Förderung des Leistungssports.
- **Internationale Events nach Wuppertal holen:** Xletix & Co. als Wirtschaftsfaktor etablieren.
- **Sanierung und Neubau von Sporthallen:** Immer mit Zuschauertribünen für Wettkämpfe.
- **Inklusion im Sport fördern:** Mehr Angebote für Menschen mit Behinderung und Ausbau des Reha-Sports.

Schwimmen lernen – Sicherheit für Kinder

- **Bäder erhalten, Unterrichtskapazitäten ausbauen:** Alle Kinder sollen vor der Einschulung schwimmen können.
- **Mobile Schwimmcontainer:** Quartiere ohne Bad sollen temporäre Schwimmangebote erhalten.
- **Bessere Nutzung von Schwimmzeiten:** Effiziente Vergabe und keine Bäderschließungen in den Weihnachtsferien.
- **Mehr Sicherheit in Bädern:** KI-gestützte Überwachung und gezielte Maßnahmen gegen Störungen.

Sport in Vereinen stärken

- **Kooperation von Schulen, Kitas, Vereinen und offenem Ganztag fördern.**
- **Finanzielle Unterstützung verstetigen.**
- **Übungsleiterscheine fördern:** Unterstützung für Ehrenamtliche.
- **Bundesjugendspiele aufwerten:** Nachwuchstalente entdecken.

Freizeitangebote ausbauen

- **Neue Mountainbike-Trails:** Legale und sichere Strecken schaffen.
- **Trimm-Dich-Stationen:** In allen Stadtteilen Bewegungsangebote etablieren.
- **Mehr Kleinspielfelder und Outdoor-Sportflächen.**
- **Fahrradrundweg für ganz Wuppertal ausbauen.**
- **Wohnmobilstellplätze schaffen.**
- **Sportbeauftragten im Stadtmarketing etablieren.**
- **Videoüberwachung an Kriminalitätshochpunkten, aber nicht flächendeckend.**

Sicherheit und Sauberkeit – Wuppertal lebenswert machen

Saubere Straßen und ein sicheres Umfeld sind die Grundlage für ein positives Stadtbild.

- **Mängel-App weiterentwickeln:** Bürger können Schäden melden, Bearbeitungsstatus transparent nachvollziehen. Videoüberwachung an kriminellen Hochpunkten, aber nicht flächendeckend.

- **Bessere Reinigung:** Identifikation von Schmutz-Hotspots, intensivere Kontrollen.
- **Härtere Strafen für illegale Müllentsorgung.**
- **Illegale Plakatierungen schneller entfernen.**
- **Schutz vor Clan-Kriminalität:** Masterplan gegen organisierte Kriminalität.

Feuerwehr und Katastrophenschutz stärken

- **Fuhrpark modernisieren:** Effiziente Beschaffung von Fahrzeugen und Ausrüstung.
- **Sanierung der Feuerwehrwachen:** Vordringlich in Vohwinkel, Cronenberg und Nächstebreck.
- **Ehrenamt in der Feuerwehr stärker würdigen.**
- **Personalprobleme lösen:** Abbau von Überstunden durch bessere Personalausstattung.

Nicht erst seit dem Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt ist das Sicherheitsgefühl vieler Menschen in unserem Land erschüttert. Seit Jahren nehmen Gewalt und Kriminalität auf deutschen Straßen zu. Das belegt auch die polizeiliche Kriminalstatistik 2023. Sie zeigt, dass im Vergleich zum Jahr 2022 die Zahl der Straftaten um rund 23 % gestiegen ist. Insbesondere Gewaltdelikte sind 2023 im Vergleich zum Vorjahr um etwa 8,6 % angestiegen. Aber auch die Ausländerkriminalität nimmt seit 2013 kontinuierlich zu. So betrug der Anteil der ausländischen Tatverdächtigen bei polizeilich erfassten Straftaten in Deutschland 41,1 %. Damit stieg er das dritte Jahr in Folge auf einen neuen Höchststand. Diesen Trends gilt es mit größter Entschlossenheit entgegenzuwirken. Gerade Wuppertal steht bei dem Thema der inneren Sicherheit vor großen Herausforderungen. Deshalb ergeben sich für uns folgende Punkte:

1. Erhöhung der Polizeipräsenz:

Die polizeiliche Kriminalstatistik der Stadt Wuppertal (2023) belegt, dass die Anzahl der begangenen Straftaten steigt. Es wurden insgesamt 32.529 Straftaten dokumentiert, was einen Anstieg von 2,4 % bedeutet. Solche Tendenzen zeigen, dass wir mehr Präsenz von Polizei und Ordnungsamt benötigen. Daraus ergeben sich folgende Punkte:

- Mehr Polizei und Ordnungsamt vor Ort: Die sichtbare Präsenz von Polizei und Ordnungsamt trägt wesentlich dazu bei, das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und Straftaten präventiv entgegenzuwirken. Daher soll die Zahl der Streifenfahrten sowie Fußstreifen in besonderen frequentierten Gebieten, wie den Innenstädten in Barmen und Elberfeld, den Bahnhofsbereichen und sozialen Brennpunkten spürbar erhöht werden.
- Installation mobiler Polizeiwachen: Diese sollen in Wuppertal eingeführt werden, um eine schnellere Erreichbarkeit der Polizei in sicherheitskritischen Gebieten, die als „gefährliche Orte“ ausgewiesen sind, zu gewährleisten. Zudem können die mobilen Einheiten flexibel an wechselnden „Hotspots“ eingesetzt werden.
- Optimierung von Sicherheitskonzepten in der Innenstadt: In Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsdiensten könnten zusätzliche Sicherheitskräfte speziell für die Sicherheit einzelner Gebäude, wie den City-Arkaden, eingesetzt werden.

2. Verbesserung der Sicherheitsinfrastruktur:

Eine moderne und leistungsfähige Sicherheitsinfrastruktur ist entscheidend, um den Schutz der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten und die Sicherheitskräfte bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Deshalb fordern wir:

- Einführung von intelligenten Beleuchtungssystemen: Die Einführung intelligenter Beleuchtungssysteme in Wuppertal ist ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Sicherheitsinfrastruktur, insbesondere in dunklen und wenig frequentierten Bereichen wie Unterführungen und Bahnhöfen. Dafür sollen die Systeme mit energiesparender LED-Technologie ausgestattet und durch den Einsatz regenerativer Energien wie beispielsweise Solar- und Windenergie betrieben werden. Außerdem sollen die Systeme mit Bewegungsmeldern kombiniert werden. Durch den Einsatz solcher Beleuchtungssysteme werden Angsträume reduziert und das subjektive Sicherheitsgefühl erhöht.
- Erweiterung von Drug-Checking-Angeboten zur Schadensminimierung und Stärkung der Eigenverantwortung: Da Drug-Checking bereits in Apotheken erlaubt ist, sollten wir diese Möglichkeit stärker nutzen und gleichzeitig Clubbetreiber ermutigen, solche Angebote zu unterstützen. Drug-Checking stellt keinen Freifahrtschein für Drogenkonsum dar, sondern trägt dazu bei, Risiken zu minimieren und Konsumenten vor gefährlichen Verunreinigungen zu schützen. Eine liberale Drogenpolitik sollte Aufklärung, Eigenverantwortung und Schadensminimierung setzen, anstatt Konsumenten zu kriminalisieren. Wir setzen uns daher dafür ein, dass Apotheken ermutigt werden, ihr Drug-Checking-Angebot bekannter zu machen und das Clubs in Zusammenarbeit mit entsprechenden Einrichtungen niedrigschwellige Testmöglichkeiten für Besucher anbieten können. Dies verbessert nicht nur die Sicherheit in der Partyszene, sondern stärkt auch die Gesundheitsprävention durch faktenbasierte Aufklärung.
- Schaffung eines steuerfreien Nebenjobs für Sicherheitskräfte: Um die Sicherheit in stark frequentierten Gastronomievierteln, wie dem Luisenviertel, zu erhöhen, schlagen wir die Schaffung eines steuerfreien Nebenjobs für Sicherheitskräfte vor. Dieser Nebenjob soll es ermöglichen, zusätzliche Sicherheitskräfte flexibel und gezielt in den Abend- und Nachtstunden einzusetzen, um das Sicherheitsgefühl der Gäste und das Schutzbedürfnis der Gastronomiebetriebe zu stärken.

Solide Finanzen – Wuppertals Zukunft sichern

Eine nachhaltige Finanzpolitik ist die Grundlage für die Zukunftsfähigkeit Wuppertals. Die FDP setzt sich für eine verantwortungsbewusste Haushaltsführung ein, die finanzielle Spielräume erhält, statt die Stadt weiter in die Verschuldung zu treiben. Ziel ist es, Wuppertal wirtschaftlich wettbewerbsfähig zu halten, unnötige Kosten zu reduzieren und Bürger sowie Unternehmen nicht mit zusätzlichen Abgaben zu belasten.

1087 Keine neuen Schulden – Finanzielle Handlungsfähigkeit erhalten

- 1088 • Wuppertal darf nicht auf Kosten zukünftiger Generationen wirtschaften. Neue Kredite
1089 engen die finanzielle Handlungsspielräume der Stadt weiter ein und erhöhen den
1090 Schuldendienst zulasten dringend notwendiger Investitionen.
- 1091 • Investitionen müssen vorrangig durch Umschichtungen im Haushalt finanziert werden,
1092 statt die Stadt weiter zu verschulden.

1093 Kassenkredite langfristig abbauen

- 1094 • Die hohe Verschuldung durch Kassenkredite ist eine erhebliche Belastung für
1095 Wuppertal und führt zu hohen Zinszahlungen, die in anderen Bereichen fehlen.
- 1096 • Ein verbindlicher Plan zur Rückführung der Kassenkredite ist erforderlich, um
1097 mittelfristig finanzielle Stabilität zu erreichen.

1098 Steuersätze wettbewerbsfähig halten

- 1099 • Wuppertal muss als Standort für Unternehmen attraktiv bleiben. Eine weitere
1100 Erhöhung der Gewerbesteuer würde ansiedlungswillige Firmen abschrecken und
1101 bestehende Unternehmen belasten.
- 1102 • Auch die Grundsteuer darf nicht weiter steigen. Gerade nach der Grundsteuerreform
1103 sind viele Eigentümer und Mieter bereits stark belastet.
- 1104 • Ein langfristiges Ziel der FDP ist es, die Steuer- und Abgabenquote schrittweise auf ein
1105 wettbewerbsfähiges Maß zu senken, um Wuppertal als Wirtschafts- und
1106 Wohnstandort zu stärken.

1107 Einsparungen durch Kooperationen – Synergien mit Nachbarkommunen nutzen

- 1108 • Viele Verwaltungsaufgaben müssen nicht allein von Wuppertal übernommen werden.
1109 Eine stärkere Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen in der Region kann
1110 Kosteneinsparungen ermöglichen.
- 1111 • Verwaltungskooperationen in Bereichen wie IT, Beschaffung, Personalverwaltung oder
1112 Abfallwirtschaft können helfen, doppelte Strukturen abzubauen und Effizienzgewinne
1113 zu realisieren.
- 1114 • Die FDP setzt sich für eine gemeinsame Organisation von Verwaltungsaufgaben ein,
1115 um Leistungen günstiger und effektiver zu erbringen.

1116 Kostensenkung vor Steuererhöhungen

- 1117 • Anstatt reflexartig an der Steuerschraube zu drehen, muss Wuppertal alle
1118 Einsparmöglichkeiten prüfen.
- 1119 • Vor allem ineffiziente Verwaltungsprozesse müssen kritisch hinterfragt werden.
1120 Digitalisierungsprojekte müssen konsequenter umgesetzt werden, um langfristig
1121 Personal- und Sachkosten zu senken.
- 1122 • Standardüberprüfungen von städtischen Leistungen sind notwendig, um Ausgaben an
1123 Mindestanforderungen auszurichten und unnötige oder ineffektive Projekte zu
1124 identifizieren.

1125 Klarere Kennzahlen für den Haushalt – Mehr Transparenz für Bürger

- 1126 • Der städtische Haushalt ist oft schwer verständlich. Die FDP fordert klarere Kennzahlen
1127 und eine verständlichere Darstellung der Haushaltsplanung, damit Bürgerinnen und
1128 Bürger sich aktiv an der Haushaltsdiskussion beteiligen können.
- 1129 • Wichtige Kennzahlen wie Verschuldungsgrad, Investitionsquote oder
1130 Personalkostenentwicklung müssen transparenter kommuniziert werden, um eine
1131 bessere Steuerung der Stadtfinanzen zu ermöglichen.
- 1132 • Eine regelmäßige, digitale Bürgerinformation über den Haushalt kann dazu beitragen,
1133 die Akzeptanz und das Verständnis für finanzielle Entscheidungen zu erhöhen.

1134 *Zuwanderung und Integration*

1135 Unser Land ist dringend auf Einwanderung in den Arbeitsmarkt angewiesen. Gleichzeitig
1136 stehen die Kommunen vor der Herausforderung, dass der anhaltend hohe Zuzug in das
1137 deutsche Asylsystem sie überlastet. Dies erschwert die Integration und erfordert zügige
1138 Verfahren sowie klare Entscheidungen im Bereich der Migration. Die FDP Wuppertal setzt sich
1139 für eine klare, gerechte und geordnete Migrationspolitik ein, die sowohl den Bedürfnissen der
1140 Stadt als auch den Werten unserer Gesellschaft gerecht wird.

1141 Wir glauben an die Hilfsbereitschaft und das Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger
1142 und sind überzeugt, dass wir gemeinsam eine erfolgreiche Integration fördern können, wenn
1143 die Rahmenbedingungen stimmen.

1144 Wuppertal leistet seit Beginn seinen Beitrag bei der Aufnahme und Versorgung von
1145 Menschen, die ihre Heimat aufgrund von Krieg und Vertreibung verlassen haben.
1146 Die Hilfsbereitschaft und das vielfältige Engagement der Bürgerinnen und Bürger unserer
1147 Stadt haben dazu beigetragen, die Integration zu fördern und Menschen in der Not eine
1148 sichere Bleibe zu bieten.

1149 Während Wuppertal die Aufnahme von Flüchtlingen mit einer Quote von 134 % überfüllt,
1150 bleiben andere Kommunen, unter anderem auch die Landeshauptstadt, unter dem Soll von
1151 100 %.

1152 Aktuell leben knapp 7000 Geflüchtete in Wuppertal, d.h. Wuppertal hat mit 1652 Flüchtlingen
1153 mehr aufgenommen, als durch den Verteilungsschlüssel vorgegeben und entlastet dadurch
1154 andere Kommunen, die weniger Flüchtlinge aufgenommen haben.

1155 Diese ungleiche Lastenverteilung muss aus Sicht der FDP beendet werden. Sie ist auch
1156 aufgrund der städtischen Haushaltssituation nicht mehr leistbar.

1157 Wir wollen für eine gerechtere Verteilung der Belastung sorgen, indem die Stadt aktiv darauf
1158 hinwirkt, dass die Aufnahmequote der Stadt Wuppertal sich auf 100 % reduziert.

1159

1160 Im Detail setzen wir uns dafür ein:

1161

- 1162 • **Aufnahmestopp:** Wuppertal nimmt keine weiteren Geflüchteten auf, solange bis die
1163 Aufnahmequote von 100 % erreicht ist. Bei Familienzusammenführung sollte der
1164 Lebensunterhalt eigenständig gewährleistet sein.

- **Rückführung von Personen ohne Bleibeperspektive:** Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, dass sie dafür sorgt, dass Menschen ohne Bleibeperspektive in die Herkunftsländer zurückgeführt werden.
- **Konsequente Umsetzung des geltenden Rechts:** Die Verwaltung dringt darauf, dass bei straffälligen Personen mit Duldungsstatus nach geltendem Recht verfahren wird.
- **Bezahlkarte für Flüchtlinge:** Mit einer solchen Karte ließen sich Zahlungen transparenter und gezielter steuern, Bürokratie abbauen und Missbrauch vorbeugen.
- **Regelmäßige Überprüfung von Zahlungen:** Zusätzlich zu den Geflüchteten leben noch etwa 5500 Ukrainer in Wuppertal.
- Die Verwaltung wird aufgefordert, regelmäßig zu überprüfen, ob die gemeldeten Personen noch in Wuppertal wohnhaft sind, um unrechtmäßige Zahlungen zu vermeiden.

Integration

Integration wird von der FDP als wechselseitiger Prozess verstanden, der sowohl von den Zuwanderern als auch von der Aufnahmegesellschaft aktiv gestaltet werden muss. Eine erfolgreiche Integration ist in erster Linie eine Frage von Sprache und Bildung. Die FDP unterstützt in Wuppertal alle Maßnahmen, die Einwanderern den Erwerb der deutschen Sprache erleichtern und ihnen den Zugang zu Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten eröffnen.

Im Detail setzen wir uns daher ein für:

- **Sprachkurse:** bestehende Integrationskurse müssen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden. Sprachkurse sollen modular und leistungsdifferent ablaufen. Ihr primäres Ziel soll der Spracherwerb zur Integration in den Arbeitsmarkt sein. Die Kurse müssen berufsbegleitend durchführbar sein.
- **Beratung und Unterstützung:** Die Schulung des städtischen Personals im Ausländeramt muss umfänglich sein, um eine gute Beratung der Menschen zu gewährleisten.
- **Erreichbarkeit des Ausländeramtes:** Die Erreichbarkeit der Sachbearbeiter muss, z. B. durch Digitalisierung verbessert werden, um eine zeitnahe Beratung zu ermöglichen; das ist bei terminabhängigen Vorgängen wie z. B. einer Aufenthaltserweiterung notwendig.
- **Vermittlung in Ausbildung und Arbeitsmarkt:** Menschen, die im Arbeitsvisum zu uns kommen, muss ihr Weg erleichtert werden. Die Servicestelle Arbeits- und Fachkräfte muss ausgeweitet werden, um noch mehr Geflüchtete und Zuwanderer in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.
- **Vermeidung von Segregation:** In der Flächenplanung muss die Stadt auf eine soziale Durchmischung bei der Nutzung und Ausweisung von Wohnraum, wann immer es möglich und sinnvoll ist, achten.
- **Austausch und Miteinander:** Durch regelmäßige Austausche, öffentliche Veranstaltungen und ähnliche Maßnahmen trägt Wuppertal zu mehr gegenseitigem Verständnis und einem offenen Miteinander bei und baut Vorurteile ab. Darüber hinaus unterstützt Wuppertal Beratungsstellen für Migranten und Flüchtlinge sowie ehrenamtliche Flüchtlinge aktiv.

- 1209 • **Integration durch politische Teilhabe:** Der Integrationsausschuss ist ein politisches
1210 Gremium in Wuppertal und vertritt die hier lebenden Menschen internationaler
1211 Familiengeschichte. Er wird alle fünf Jahre demokratisch und geheim gewählt. Die
1212 Stadt ist aufgefordert, die Wahlen zum Integrationsausschuss bekannter zu machen
1213 und aktiv zu bewerben.